

Das Jugendparlament der Stadt Erlangen

Mitreden und gehört werden

In Erlangen müssen junge Leute nicht auf ihren 18. Geburtstag warten, um sich politisch zu beteiligen. Im Jugendparlament können sie die Kommunalpolitik mitgestalten – und diese Chance nutzen sie seit Jahren mit Erfolg

von Fynn Geifes

Von der sogenannten Politikverdrossenheit der Jugend hört man oft in den Medien, doch jugendliche Massenbewegungen wie Fridays for Future belegen das Gegenteil: Die Jugend ist politisch wie selten zuvor. Bleibt nur ein Problem, denn der durchschnittliche Jugendliche ist nun mal nicht 18 und damit wahlberechtigt, kurzum: Er kann am demokratischen Prozess nicht teilnehmen. Ignoriert, von allen Entscheidungen ausgeschlossen – so ein Schicksal wollten viele Jugendliche in Erlangen nicht akzeptieren. Sie traten für ihre Meinung ein und setzten sich mit Kommunalpolitikern an einen Tisch. Die Idee des Jugendparlaments wurde geboren: eine Institution, die der Jugend eine Stimme verleihen soll.

ANTRÄGE AN DEN STADTRAT

Hier in Erlangen wird also seit den frühen 2000ern alle zwei Jahre gewählt. Jeder Jugendliche zwischen zwölf und 18 Jahren mit Hauptwohnsitz in Erlangen ist wahlberechtigt, sowohl aktiv als auch passiv. 15 gewählte Vertreter aus der ganzen Bandbreite der Erlanger Jugend treten zusammen und beraten über politisches Geschehen in der Stadt, aber vor allem über die Sorgen und Probleme ihrer Wähler. Wir haben von der Stadt einen großzügigen Haushalt für Aktionen wie die U18-Wahlen und weitere Projekte zur Verfügung gestellt bekommen. Unser mächtigstes Mittel ist bürokratischer: Mit Anträgen können wir, genauso wie jede Fraktion, den Stadtrat dazu auffordern, Missstände zu beheben und Bedingungen zu verbessern. Der Stadtrat ist verpflichtet, inner-



Geht wählen, fordern sie von ihren Gleichaltrigen – und am Plakat zur U-18-Wahl haben die Jugendparlamentarier selbst mitgearbeitet

halb von drei Monaten darüber zu beraten. Auch Rederecht hat das Jugendparlament, nicht nur im Stadtrat, sondern auch in einigen Ausschüssen der Stadtverwaltung – gewissermaßen als Fachberater.

KLEINE DINGE UND GROSSE ENTSCHEIDUNGEN

Die letzten 20 Jahre haben gezeigt: Unsere Arbeit hat Erfolg. Unsere Stimme wird ernst genommen. Sichtbar wird das bei kleinen Dingen wie zusätzlichen Lampen am Sportplatz, aber auch bei gewaltigen Entscheidungen wie im Fall der Stadtländbahn. Bei diesem Infrastrukturprojekt, das die Städte Herzogenaurach, Nürnberg und Erlangen mit einer Stra-

ßenbahnstrecke verbinden wird, sitzen wir im Planungsausschuss und vertreten Interessen und Ideen der Jugendlichen. Zur Internationalen Woche gegen Rassismus haben wir einen Poetry Slam organisiert und in Kooperation mit der Stadt-SMV und den Parteijugenden die Demonstration „Bunt gegen Rassismus“ veranstaltet. Im Zuge der Ausrufung des Klimanotstandes haben wir mit Vertretern vieler Organisationen über Maßnahmen diskutiert und einen Eilantrag zu Baumpflanzungen verabschiedet: So sollen jene Stadtbäume ersetzt werden, die dem Hitzesommer zum Opfer gefallen sind.

Das Jugendparlament bietet auch denen eine Möglichkeit politischer Partizipation, die normalerweise davon ausgeschlossen sind. Egal, ob Jugendliche nur eine Idee für ihre Stadt haben, sich beschweren möchten oder selbst mitmachen wollen – wir freuen uns auf sie! •



DER AUTOR

Fynn Geifes (17) ist Mitglied des Jugendparlamentes

www.jugendparlament.net und
www.erlangen.de/jugendparlament